



## Situation geflüchteter Frauen in den Erstaufnahmeeinrichtungen in Thüringen

Die Frauen und Kinder, die in Deutschland ankommen sind traumatisiert. Oft haben sie sexuelle Übergriffe und extreme Gewalt im Heimatland, aber vor allem auf der Flucht und erneut in den Unterkünften erlitten oder beobachtet. Frauen und ihre Kinder sind die schutzbedürftigste Gruppe unter den Flüchtlingen.

Die Frauen sind oft in sehr ambivalenten Lebenswelten. Sie empfinden Dankbarkeit und Entlastung endlich angekommen zu sein, finden hier aber keinerlei Bedingungen für ihre spezifischen Schutzbedürfnisse. Aus Scham- und Schuldgefühlen oder ethnischen Schweigegeboten wird geschlechtsspezifische Gewalt von den Frauen kaum thematisiert, vor allem die Partnergewalt. Denn die Mädchen und Frauen werden natürlich auch Opfer der eigenen Väter, Brüder, Ehemänner oder erwachsenen Söhne. Zudem haben sie Sorge, dass sich eine Beschwerde oder Anzeige auf ihr Bleiberecht oder das ihres Partners auswirken kann. Frauen in Partnerschaft haben ihren Asylantrag oft nicht auf eigene Fluchtgründe gestützt, ihr Asylantrag ist von dem Bestand der Ehe abhängig.

Aber selbst die Interviewtermine sind für die Frauen oft sehr schwierig. Es fällt ihnen schwer vor fremden Menschen, meist noch männlichen Mitarbeitern, ihre persönliche Erlebnisse, Gewalterfahrungen auch sexualisierte Gewalt, zu schildern.

Traumatisierte Frauen und Kinder brauchen den sicheren Ort, Rückzugsmöglichkeiten und Ruhe. Gerade in den Erstaufnahmeeinrichtungen fehlt jegliche Intimsphäre und Ruhe. „Diese Einrichtungen schlafen nie.“ Viele der Geflüchteten haben in der Nacht Alpträume, können nicht schlafen und sind von ständiger Übererregung bzw. Unruhe getrieben. So wirkt der Stress aufgrund der Enge, der fehlenden Privatsphäre und des unsicheren Aufenthaltes gewaltfördernd. Es bedarf dringend notwendiger psychosozialer Beratung, Begleitung und Information.

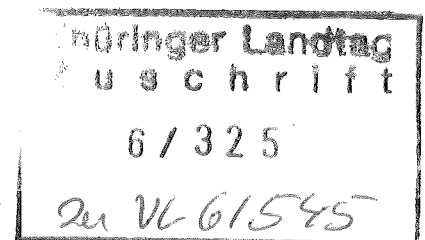
In den Einrichtungen gibt es keine separaten Räume für alleinreisende Frauen, für Frauen mit Kindern, Schwangere bzw. Frauen, die nicht nach einem heteronormativen Lebensmodell leben möchten (und deshalb geflohen sind). Die Sanitäreinrichtungen sind meist nicht geschlechtergetrennt und vor allem nicht abschließbar. Frauen sind somit ständig anzüglicher Bemerkungen, Berührungen an Brust und Po ausgesetzt. Sie versuchen nachts nicht auf Toilette zu gehen oder gehen nicht allein zum Duschen.

Unsere Einrichtung bekommt meist erst den Kontakt zu den Frauen nachdem sie die Erstaufnahmeeinrichtung verlassen haben. (Die Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften verbessert die Situation für die Frauen und Kinder trotzdem nur wenig.) Sie besuchen unseren Sprachkurs mit Kinderbetreuung und nutzen dann auch die Angebote der psychosozialen Beratung und Begleitung. Deshalb haben wir ein paar **Erfahrungsberichte geflüchteter Frauen in den Erstaufnahmeeinrichtungen zusammengestellt:**



Spenden werden gern gesehen:

Brennessel e.V. Erfurter Bank e.G. IBAN: DE34 8206 4228 0000 1827 37  
BIC: ERFBDE8E





- Frauen aus Eritrea, Somalia erlebten Schutz durch die eigenen Landsleute. Wurden aber Opfer von rassistischen und sexistischen Anfeindungen anderer ethnischer Gruppen.
- Alleinreisende Thailänderin mit einem Mädchen (10 Jahre) und einem Jungen (4 Jahre), die in Suhl untergebracht war, berichtet über einen sexuellen Übergriff gegenüber der Tochter. Als die Mutter nicht auf dem Zimmer war stürmten drei junge Männer in das Zimmer, zogen das Mädchen aus und fotografierten sie und machten danach sexistische Bemerkungen.
- Eine homosexuelle Frau aus Syrien berichtete von einem ständigen Gefühl von Unsicherheit und großer Angst „entdeckt zu werden“. Sie ist aufgrund ihrer Erfahrungen auch sehr misstrauisch gegenüber Sprachmittlerinnen aus ihrem Herkunftsland. Sie sagte, als sie in die Gemeinschaftsunterkunft kam, jetzt fühle sie sich endlich wieder wie ein Mensch. Jetzt kann sie selbst entscheiden wann sie sich zurückziehen, wann und was sie essen möchte und kann selbst aktiv daran arbeiten ihre Situation zu verbessern, ihre Kompetenzen nutzen. Nicht zu wissen was auf sie zukommt wirkte lähmend auf sie.
- Eine junge alleinreisende Kurdin wurde ständig gedrängt, zu ihrem Schutz eine Ehe einzugehen. Angebote kamen von deutschen Männern oder Ausländern mit sicherem Aufenthalt.
- Eine junge Armenierin erzählt, dass ihre Eltern sie nie einen Schritt allein machen lassen haben. Zu jedem Toilettengang, Duschen etc. begleitete der Vater seine Mädchen aus Angst, ihnen würde etwas passieren.

## Lösungsansätze und Handlungsmöglichkeiten:

- Bessere frauenspezifische, rechtliche und psychosoziale Beratung und Betreuung inklusive Dolmetscherinnenleistung
- Kurzer Aufenthalt für Frauen und Kinder in den Einrichtungen, Schutzräume für alleinreisende Frauen, Einzelunterbringung
- Schutzkonzepte mit Rücksicht auf Belange in den Einrichtungen, kurzfristige Interventionen, Umverteilung von Gewalttätern
- Geschlechtergetrennte Sanitäranlagen, zumindest abschließbare Zimmer, Duschen und Toiletten
- Informationen/Sensibilisierung der Mitarbeiter\_innen in den Unterkünften zum Gewaltschutzgesetz im Hinblick auf geschlechtsspezifische Gewalt
- weibliches Sicherheitspersonal
- Dolmetscherinnen gerade bei Arztuntersuchungen besonders von Schwangeren sowie die Begleitung durch Hebammen
- mehrsprachige Informationen über Rechte und zu Hilfenetzwerken: Beratungsstellen der Migrationshilfe, psychosozialen Beratung, Sprachkursangeboten, Begleitung und Unterstützung, Behörden

## Landtag Fuchs, Iris

---

**Von:** Brennessel <brennessel.erfurt@t-online.de>  
**Gesendet:** Freitag, 27. November 2015 14:59  
**An:** Landtag Poststelle  
**Betreff:** Gleichstellungsausschuss\_ Stellungnahme zur Situation geflüchteter Frauen und Mädchen in den Erstaufnahmeeinrichtungen in Thüringen  
**Anlagen:** Unterbringungssituation von geflüchteten Frauen in Thüringen.doc

Sehr geehrte Damen und Herren,

anbei sende ich Ihnen die schriftliche Stellungnahme vom Brennessel e.V.  
- Zentrum gegen Gewalt an Frauen, zur Situation geflüchteter Frauen und Mädchen in den Erstaufnahmeeinrichtungen in Thüringen, in Vorbereitung auf die Anhörung am 09. Dezember 2015 im Thüringer Landtag.

Mit freundlichen Grüßen

Sabine Stelzl  
Brennessel e.V.  
Zentrum gegen Gewalt an Frauen  
Regierungsstr. 28, 99094 Erfurt  
Tel.: 0361-5656510